

-
- Persistenter Identifier:** 1602495396786_33_1877
- Titel:** Jahreshefte des Vereins für Vaterländische Naturkunde in Württemberg : zugl. Jahrbuch d. Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1877
- Signatur:** XIX/965.8
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_33_1877/1/
- Abschnitt:** Über zwei von Pfarrer Engel in Ettlenschiess beobachtete Erscheinungen (v. Zech)
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1602495396786_33_1877/68/LOG_0021/

Südamerikas die Ketten von Jura und Kreide weit nach Süden, zum mindesten bis zum Cap Tres Montes erstrecken. 6. Eocen und Miocen ist unter Einer Farbe zusammengefasst und überrascht durch die ungeheure Verbreitung auf Erden. 7. Pliocen, von dem in der That auch noch kein Geologe eine richtige Definition zu geben im Stande war, ist mit Quaternar und Recent zu „Modern“ zusammengefasst. Selbstverständlich will das Wort nicht mehr sagen, als dass hier die eigentlichen, sonst mit Farben eingetragenen Schichten durch Verwitterungsprodukte zugedeckt seien. Es sei denn, die Verwitterungsprodukte lassen sich als Gletscherschub und Moränenbildungen erkennen, auf welche die neuere Wissenschaft mit Recht gegenwärtig so grossen Werth legt. Es ist bedauerlich, dass die Karte darauf gar keine Rücksicht genommen hat. Endlich ist unter 8. cristallinisches und unter 9. vulcanisches Gebirge ausgehoben, von welchen jenes nicht nur dieses, sondern alle anderen Gebirgsarten weit überflügelt. Das vulcanische Gebirge verbreiterte sich im Vergleich mit der ersten Ausgabe wesentlich, namentlich in Mexico, diess hätte auch in Südamerika der Fall sein dürfen, wo sich die Trachyte regelmässig hinter den cristallinischen Gebirgen längs der ganzen Meeresküste aufgethürmt haben. Am meisten verändert hat sich Australien, dessen Osten und Süden jetzt erschlossen ist. Madagaskar ist gleichfalls durchzogen und die Entdeckungen in China, Hochasien und Sibirien eingetragen. Aber noch immer und wohl noch Jahrhunderte lang blickt der grössere Theil des Planeten uns als carte blanche an und lässt den eigentlichen inneren Zusammenhang der Formationen nicht einmal ahnen, geschweige denn verstehen.

VII. Director Dr. v. Zech theilte zwei Beobachtungen von Pfarrer Engel in Ettlenschliess über merkwürdige Naturerscheinungen mit.

Die erste bezieht sich auf eine Abbildung einer innerhalb des Fensters stehenden Pflanze auf der Innenseite des gefrorenen Vorfensters an einem kalten Wintertage des vergangenen Januar im Pfarrhaus in Amstetten. Die Pflanze, eine stachlige

Euphorbia, bildete sich nur auf einem Fensterflügel ab, nicht auf dem andern, obgleich sie bei ihrer Grösse auch auf ihn hinüberragt; und eine andere Pflanze gegenüber dem ersten Flügel bildete sich gar nicht ab. An andern Wintertagen zeigte sich die Erscheinung nicht. Ein anwesendes Mitglied theilte dem Berichterstatter mit, dass er die Abbildung der Zeichnung eines Vorhangs auf dem gefrorenen Vorfenster in einem Zimmer seiner Wohnung, das nicht geheizt wird und in das kein Licht kommt, beobachtet habe. Welcher Art von Strahlung die Erscheinung ihren Ursprung verdankt, kann in jeden einzelnen Fall wohl nur ganz genaue Beobachtung an Ort und Stelle darthun.

Die zweite Mittheilung bezieht sich auf eine Art Wolkenfärbung, über die kein meteorologisches Werk Auskunft gibt und die auch der Redaktion der meteorologischen Zeitschrift in Wien nicht bekannt ist. Am 21. Mai, Abends 7 Uhr, bei 10⁰ R., etwa eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, zeigten sich am westlichen Horizont cirrusartige Wölkchen, von einem regenbogenfarbigen Saum umgeben, bei kühler, trockener Luft. Die Erscheinung ist dem Berichterstatter seit etwa zwanzig Jahren wohl bekannt, und nachdem er sie einmal gesehen, beobachtete er sie, wie das bei meteorologischen Dingen zu gehen pflegt, verhältnissmässig häufig. Auch die Erscheinung vom 21. Mai beobachtete er auf der Fahrt von Gmünd nach Cannstatt. Wer die Farben von Gypsblättchen im polarisirten Licht schon gesehen hat, wird unwillkürlich an diese Erscheinung erinnert. Nach Arago (in einer Stelle seiner Werke, die der Berichterstatter leider trotz vielen Suchens nicht mehr finden kann) soll es sich in der That um farbige Polarisation handeln.

VIII. Director Dr. v. Zeller erläuterte die von ihm zur Ansicht ausgestellten Meer- und Süsswasser-Algen und forderte zu eingehender Beschäftigung mit dieser durch Schönheit und Mannigfaltigkeit der Formen ausgezeichneten Familie auf.